

Was bedeuten Ewigkeitschemikalien PFAS für uns? – Informationsabend

Janna Kuhlmann, Zeuthen

17.07.2025

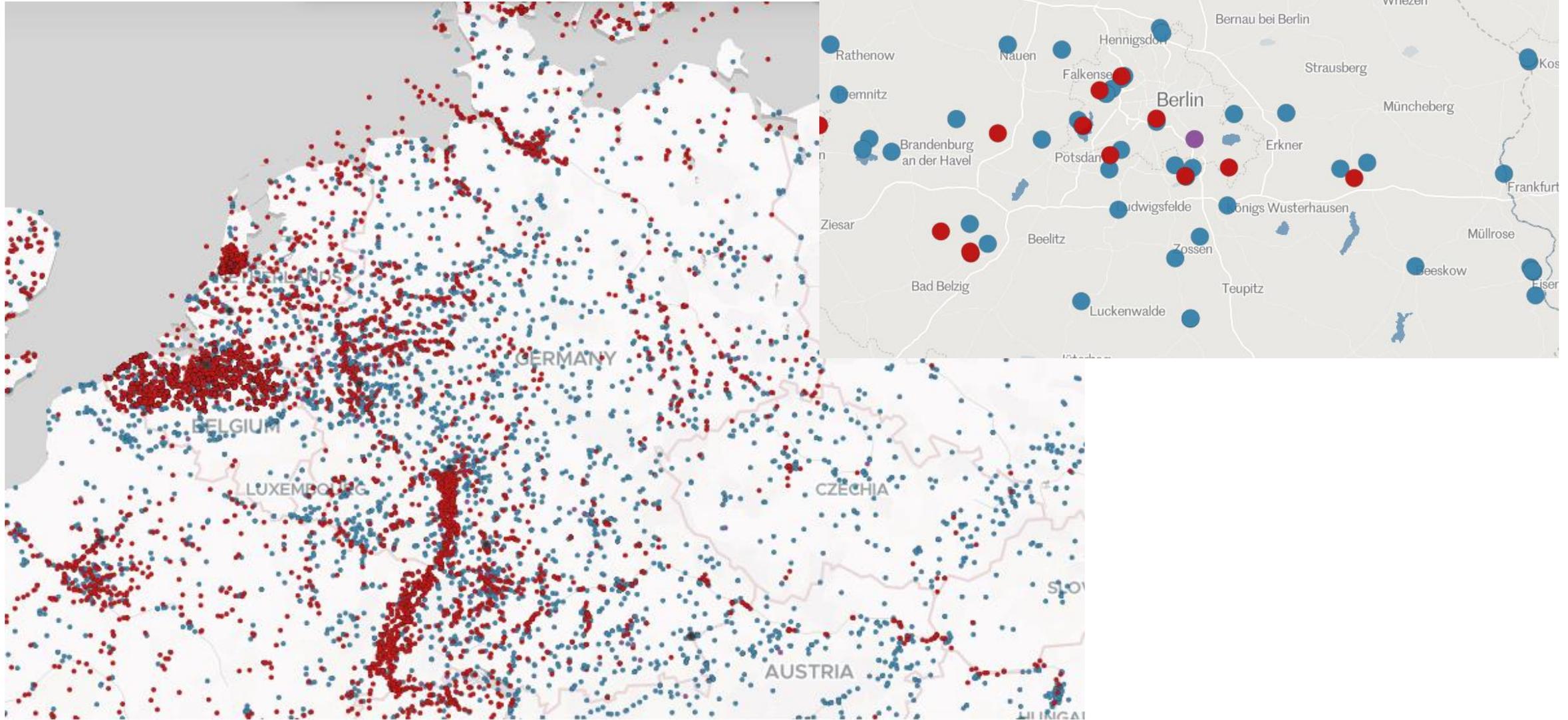


PFAS Fluorchemikalien (Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen)

- sind vom Menschen künstlich hergestellte organische Stoffe (Industriechemikalien)
- Die Gruppe umfasst mittlerweile mehr als 10.000 verschiedene Verbindungen
- Sonstige Namen:
 - PFT: **p**erfluorierte **T**enside
 - PFC: **p**er- und **p**olyfluorierte **C**hemikalien
- Substanzen sind sehr langlebig und bauen sich wenn überhaupt nur sehr langsam in der Umwelt ab
- -> PFAS reichern sich immer weiter in der Umwelt an

Umwelt und Gesundheit

PFAS in der Umwelt



PFAS in der Umwelt

Toxic 'forever chemicals' found in British otters

19 hours ago

By Claire Marshall
BBC Environment & Rural Affairs Correspondent



Aktualisierte Verzehrempfehlung für Fische weiterhin gültig

ABSCHLUSSBERICHT DES FLUSSFISCHMONITORINGS LIEGT VOR – HOHE PFOS-GEHALTE

Bereits am 17. April 2020 hat das Niedersächsische Verbraucherschutzministerium (ML) seine Verzehrempfehlung für Fische aus niedersächsischen Flüssen aktualisiert. Grundlage der Empfehlung waren aktuelle Erkenntnisse aus einem Monitoring in niedersächsischen Flüssen. Jetzt liegt mit dem Abschlussbericht des Monitorings die vollständige Auswertung aller Schadstoffuntersuchungen vor. Die im April aktualisierte Empfehlung, im Sinne des vorbeugenden Verbraucherschutzes Abstand von regelmäßigen Verzehr von Fisch aus Flüssen in Niedersachsen zu nehmen, bleibt weiterhin bestehen.

Die menschengemachte Hintergrundbelastung von PFAS in landwirtschaftlichen Böden in Deutschland liegt bereits bei 0,33 µg/kg (Median für PFAS-4). Im Jahr 2018 soll es einer Studie zufolge allein 68 Tonnen des kleinsten PFAS-Moleküls TFA auf Deutschland geregnet haben.

The screenshot shows the website of the Landesbetrieb Hessisches Landeslabor. The main navigation bar includes 'VETERINÄRMEDIZIN', 'LEBENSMITTEL', 'LANDWIRTSCHAFT', 'TGSH', 'PRESSE', and 'ÜBER UNS'. The current page is titled 'Nachweis von Per- und Polyfluorierten Alkylsubstanzen (PFAS) in Wildtieren aus Hessen – Ergebnisse eines Monitorings im Jahr 2021'. A sidebar on the left lists various investigation areas: 'Untersuchungsaufträge', 'Futtermittel', 'Saatgut', 'Düngemittel', 'Boden', 'Biogas', 'Rückstände', 'Kontaminanten', and 'Umweltanalytik'. The main content area explains that PFAS have been used in various industries since the 1950s, including in the production of water-repellent clothing and paper. A small image of a bear's head is visible at the bottom right of the page.

„The solution to pollution is dilution“??



EXKLUSIV PFAS-Chemikalien

Hoch belasteter Meeresschaum an Nord- und Ostsee

Stand: 03.02.2025 05:00 Uhr

An der deutschen Küste gibt es hohe PFAS-Konzentrationen - das haben Messungen von Greenpeace ergeben, die dem *SWR* vorliegen. Kontakt mit Meeresschaum solle man vermeiden. Nachbarländer warnen schon.

PFAS und Gesundheit

- PFAS im Alltag zu hoch: täglich aufgenommene PFAS-Menge über gesundheitlich kritischem Wert (BfR)

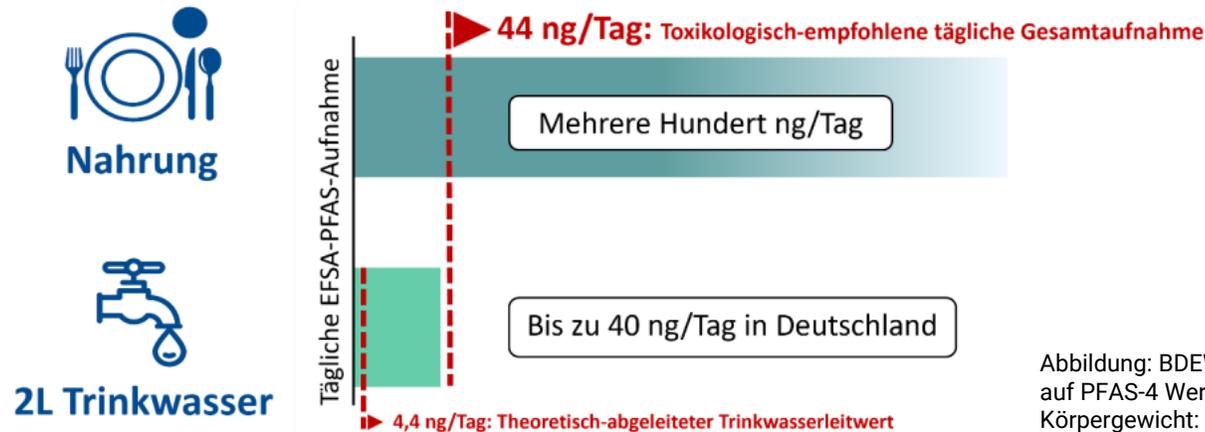
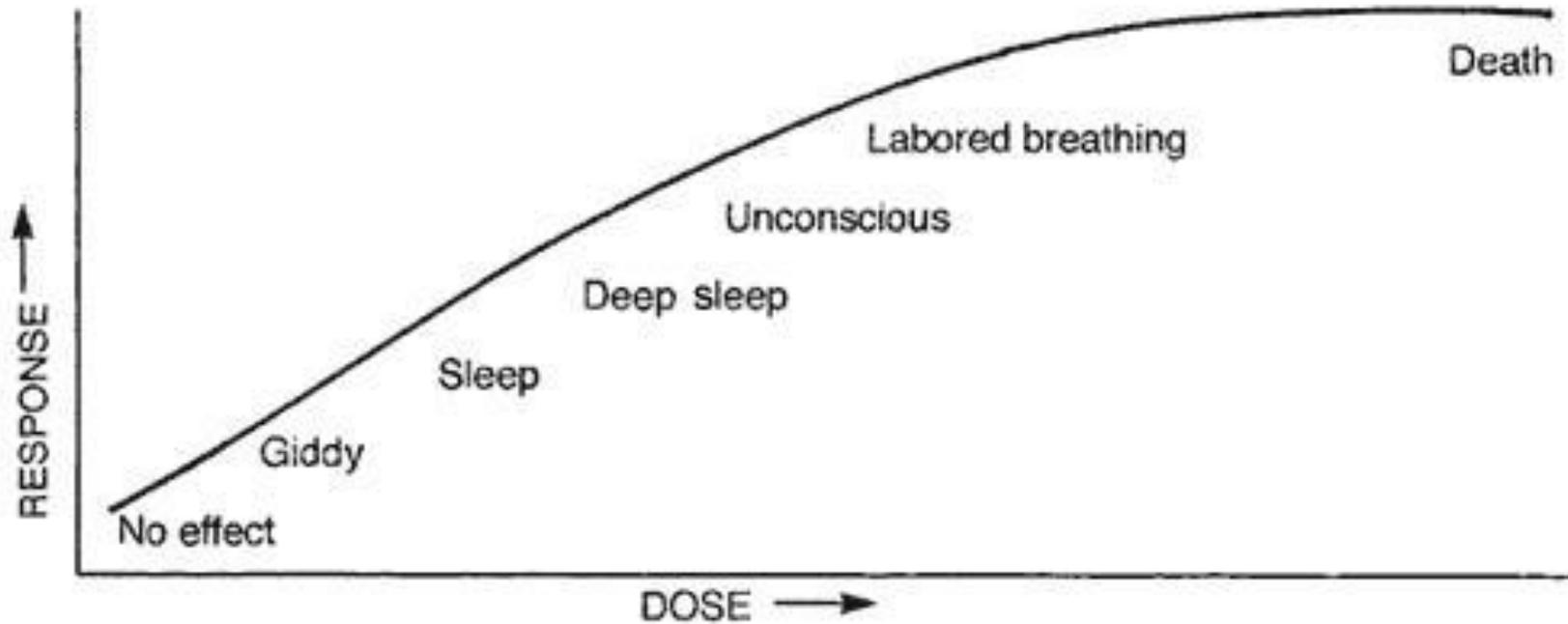


Abbildung: BDEW 2024, basierend auf PFAS-4 Wert von 20 ng/L Körpergewicht: 70 kg

- 20% der Jugendlichen in DE haben zu viel PFAS im Blut (Deutsche Umweltstudie 2020)
- 14% der Jugendlichen in EU mit kritischen PFAS Konzentrationen im Körper (HBM4EU 2022)

Risiko

Beispiel: Dosis Wirkungsbeziehung Alkohol



PFAS-4: Tolerierbare Wochendosis

EFSA 2020

Summe
PFOS + PFOA + PFNA + PFHxS



**4,4 ng/kg KG
pro Woche**

Tolerierbare Aufnahme in Nanogramm pro
Kilogramm Körpergewicht (ng/kg KG) je Woche
(EFSA 2020)

TWI = Tolerable weekly intake
PFOS = Perfluorooctansulfonsäure, PFOA = Perfluorooctansäure,
PFNA = Perfluornonansäure, PFHxS = Perfluorhexansulfonsäure

Orientiert sich an sensibelstem Endpunkt: Schwächung des Immunsystems

PFAS IN UNSEREN LEBENSMITTELN:



69% DER FISCHE
enthalten mindestens eine der vier regulierten PFAS.



55% DER MUSCHELN UND INNEREIEN
enthalten mindestens eine der vier regulierten PFAS.



39% DER EIER
enthalten mindestens eine der vier regulierten PFAS.



27% DER KRUSTENTIERE
enthalten mindestens eine der vier regulierten PFAS.



23% DER MILCH
enthält mindestens eine der vier regulierten PFAS.



14% DES FLEISCHES
enthält mindestens eine der vier regulierten PFAS.

Für ein Kind mit 15 kg Körpergewicht (≈ 4 Jahre): Differenz zwischen der zulässigen Menge an PFAS pro Nahrungsmittel vs. der tolerierbaren Menge pro Woche

- Von der EFSA empfohlene tolerierbare wöchentliche Aufnahmemenge (TWI) für ein 4-jähriges Kind mit einem Gewicht von 15 kg: **66 ng PFAS-4**
- Höchstmenge an PFAS, die nach EU-Recht im jeweiligen Nahrungsmittel zulässig ist (Summe PFAS-4 je Balken)

Beispiel: Die maximal zulässige Menge der vier regulierten PFAS in 50 g Sardellen beträgt 2250 ng, was 34,1-mal höher ist als die wöchentliche Menge, die für ein 15 kg schweres Kind (ca. 4 Jahre) tolerierbar ist.

Die Portionsgrößen wurden in Bezug auf den üblichen wöchentlichen Verzehr gewählt.



Tolerierbare Menge pro Woche für ein 4-jähriges Kind, bei der keine gesundheitlichen Auswirkungen zu befürchten sind: 66 ng

PFAS und Gesundheit

- PFAS in vorhandenen Konzentrationen nicht akut giftig
- Geringe Konzentrationen über langen Zeitraum:
 - Erhöhter Cholesterinspiegel -> Herz-Kreislauf-Erkrankungen
 - Erhöhte Leberschäden
 - Schwächung des Immunsystems

Durchschnittswerte Wasserwerk Eichwalde 2024:

2 ng/L PFNA, **38,2 ng/L PFHxS**, 8 ng/L PFOS, 4,4 ng/L PFOA

Summe PFAS-4: 50,8 ng/L

Gesetzlicher Grenzwert PFAS-4 ab 12.01.28: 20 ng/L

PFAS und Gesundheit

Durchschnittswerte Wasserwerk Eichwalde 2024:

2 ng/L PFNA, **38,2 ng/L PFHxS**, 8 ng/L PFOS, 4,4 ng/L PFOA

Summe PFAS-4: **50,8 ng/L**

Gesetzlicher Grenzwert PFAS-4 ab 12.01.28: 20 ng/L

Tolerierbare Wochendosis: **4,4 ng/kg** Körpergewicht pro Woche (EFSA)

Person, 60 kg Körpergewicht, 2L pro Tag:

711 ng/60 kg pro Woche = **11,85 ng/kg** Körpergewicht pro Woche

Kind, 15 kg Körpergewicht, 1L pro Tag:

23,7 ng/kg Körpergewicht pro Woche

-> Auch beim Grenzwert von 20 ng/L wird für Kinder tolerierbare Wochendosis überschritten.

PFAS und Gesundheit

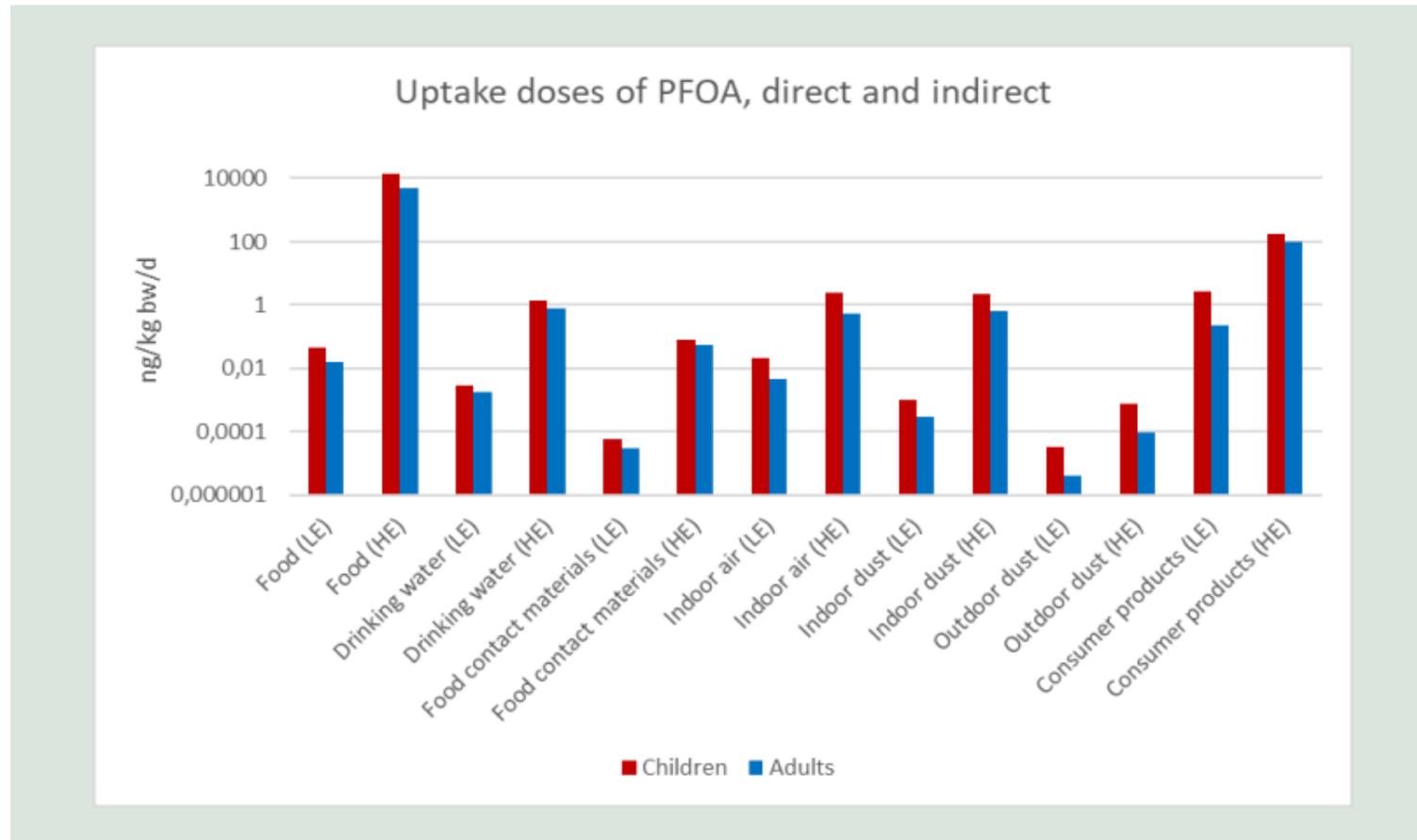


FIGURE 6. Uptake doses (ng/kg bw/d) of PFOA for both children and adults and different source categories, considering direct and indirect exposure. LE: Low exposure. HE: High exposure. Note that the y-axis has a logarithmic scale. The large variation in uptake rates for food is caused by large concentration ranges for PFAS in food items in the literature and is discussed further in the text.

PFAS und Gesundheit

INDUSTRIECHEMICALIEN LANDEN IM WASSER - UND DANN IM KÖRPER

Auswirkungen von PFAS (Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen) auf die menschliche Gesundheit

- wissenschaftlich belegt
- wissenschaftlich vermutet

Folgen für das Kind:

verzögerte Entwicklung der Milchdrüsen

verringerte Immunantwort bei Impfungen

geringeres Geburtsgewicht

früher einsetzende Pubertät

(späteres) Übergewicht

erhöhtes Risiko von Fehlgeburten

Geringere Spermienqualität

Erkrankungen der Schilddrüse

erhöhte Cholesterinwerte

Brustkrebs

Leberschäden

Nierenkrebs

Darmerkrankungen

Verlängerte Schwangerschaft

Schwangerschaftsbluthochdruck

Hodenkrebs

© WASSERATLAS 2025 / EEA

BUND Test 2024: Auch Mineralwasser ist belastet!

Die Ergebnisse des ToxFox-Trinkwassertests:

Tabelle 1: Analyseergebnisse getestete Mineralwässer

Marke	Bundesland	Trifluoressigsäure ng/L	Melamin ng/L	1,4-Dioxan ng/L
 Spreaquell (PET Einweg)	Brandenburg	200	< 10*	< 25*
 Gerolsteiner Naturell (PET Einweg)	Rheinland-Pfalz	92	< 10*	< 25*
 Hassia Still (PET Mehrweg)	Hessen	53	< 10*	< 25*

Ökotest 2025:
53 Proben: „In fast allen getesteten Produkten wurden zumindest Spuren von Trifluoressigsäure (TFA) nachgewiesen.“



DER DEUTSCHLANDWEITE TOXFOX-TRINKWSSERTEST

EWIGKEITS-CHEMIKALIEN SIND ÜBERALL: BUND FINDET SIE IN MINERAL- UND LEITUNGSWASSER

Sauberes Wasser ist unsere Lebensgrundlage. Doch längst ist auch diese Ressource bedroht. Nicht nur Bören und sinkende Grundwasserspiegel, sondern auch Schadstoffe gefährden unseren Zugang zu sauberem und bezahlbarem Wasser. Besonders problematisch sind langlebige Schadstoffe, die nicht oder nur sehr langsam abgebaut werden und damit über Jahrhunderte in der Umwelt verbleiben, so genannte Ewigkeits-Chemikalien.

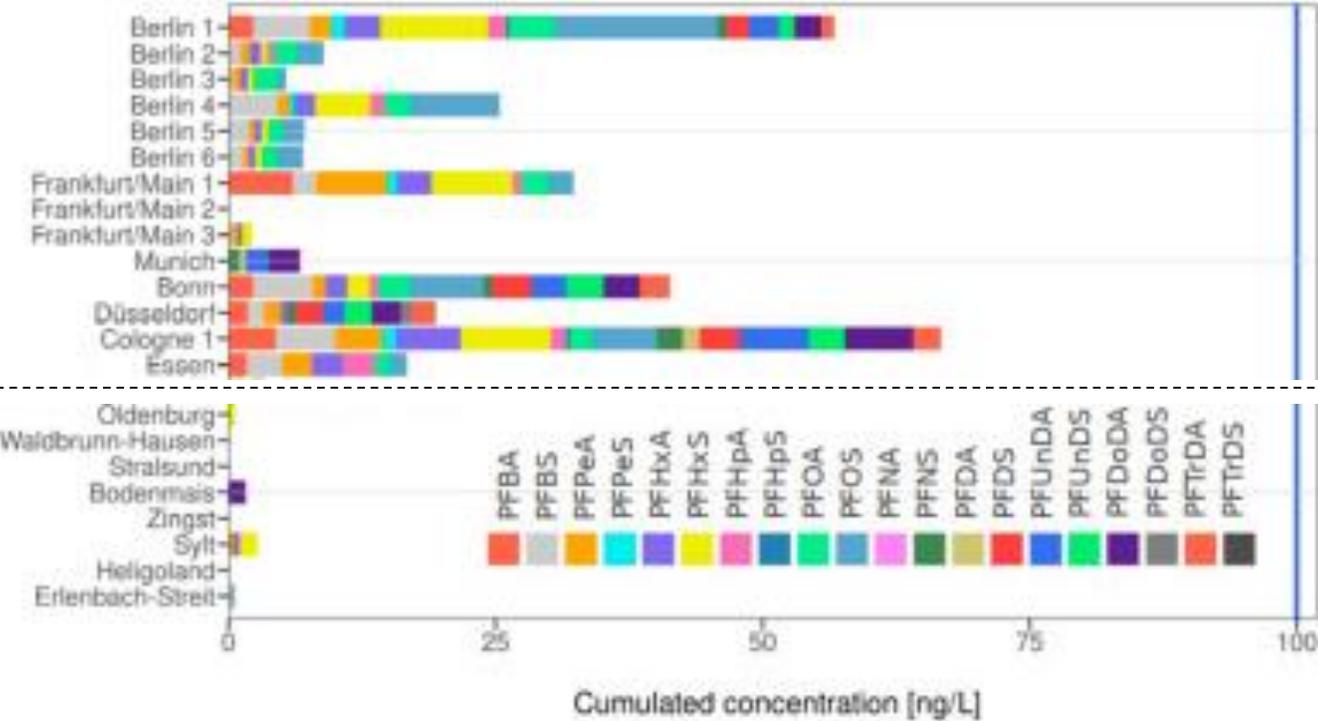
Um das Ausmaß der Verschmutzung besser zu verstehen, hat der BUND Mineral- und Leitungswasser auf Ewigkeits-Chemikalien testen lassen. Dabei haben wir Leitungswasser in den Wohnorten deutscher EU-Politiker*innen getestet. Denn Schadstoffe werden auf europäischer Ebene durch die EU-Institutionen reguliert und beschränkt. Neben der Klimakrise und dem Biodiversitätsverlust ist die Verschmutzungs- und Ressourcenkrise die dritte große Umweltkrise unserer Zeit. Die Ergebnisse unseres Tests sind besorgniserregend: In neun von zehn Leitungswasserproben und drei von vier Mineralwässern wurden Ewigkeits-Chemikalien nachgewiesen.

Am häufigsten wurde ein Schadstoff der Stoffgruppe PFAS, per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen, gefunden: Trifluoressigsäure (TFA). PFAS bilden eine Chemikaliengruppe aus über 10.000 von Menschen hergestellten Einzelverbindungen. Bei der Produktion, Verwendung und Entsorgung gelangen diese Stoffe in die Umwelt und verteilt. Da sie massenhaft eingesetzt werden, gelangen die Konzentrationen in unseren Körpern und der Umwelt stetig an. Doch PFAS sind nur die Spitze des Eisbergs. Weiter schwer abbaubare und mobile Chemikalien identifiziert, darunter Melamin, 1H-Benzotriazole und 1,4-Dioxan.

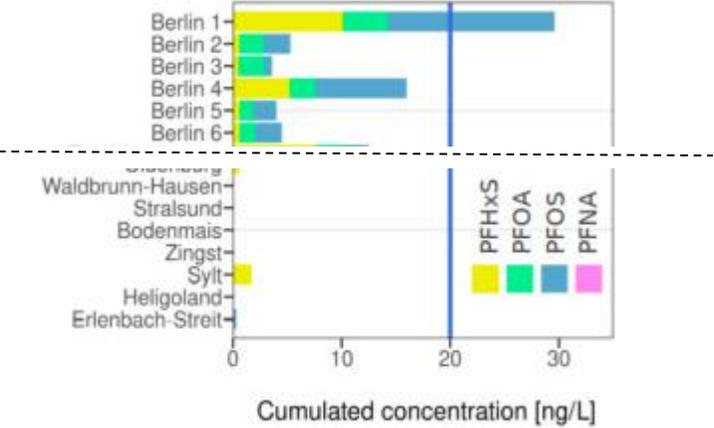
Wie hat der BUND getestet?
Der BUND hat im November und Dezember 2023 fünf Mineral- und zehn Leitungswasserproben im Labor auf jeweils drei Ewigkeits-Chemikalien untersuchen lassen: Trifluoressigsäure (TFA), Melamin, Benzotriazole (Leitungswasser) und 1,4-Dioxan (Mineralwasser). TFA gehört zur Gruppe der PFAS. Alle vier Chemikalien sind schlecht abbaubar und besonders trinkwassergefährdend. Die Leitungswasserproben wurden in ihnen selbst. Um auszuschließen, dass häusliche Rohrverunreinigungen während fünf Minuten lief. Die Leitungswasserproben wurden in Glasflaschen, das Mineralwasser in original PET Flaschen an ein akkreditiertes Trinkwasserlabor geschickt und analysiert.

Was hat der BUND gefunden?
Das Ergebnis gibt Anlass zur Sorge: In neun von zehn Leitungswasserproben und drei von fünf Mineralwässern wurden Schadstoffe nachgewiesen. Alle drei Schadstoffe finden sich im Leitungswasser von Berlin und Frankfurt am Main. Die Konzentrationen sind nach aktuellem Kenntnisstand zwar nicht direkt gesundheitsbedrohlich. Allerdings ist Trifluoressigsäure mit herkömmlichen Wasseraufbereitungsverfahren nicht zu entfernen. Daher stellt es eine Herausforderung für den Gewässerschutz und den Schutz von Trinkwasserressourcen dar und weitere Einträge in Gewässer müssen dringend vermieden werden. Gelangen die Schadstoffe weiter in die Umwelt, steigen auch die Konzentrationen immer weiter an. Dadurch wird die Trinkwasseraufbereitung in Zukunft immer aufwendiger und teurer.

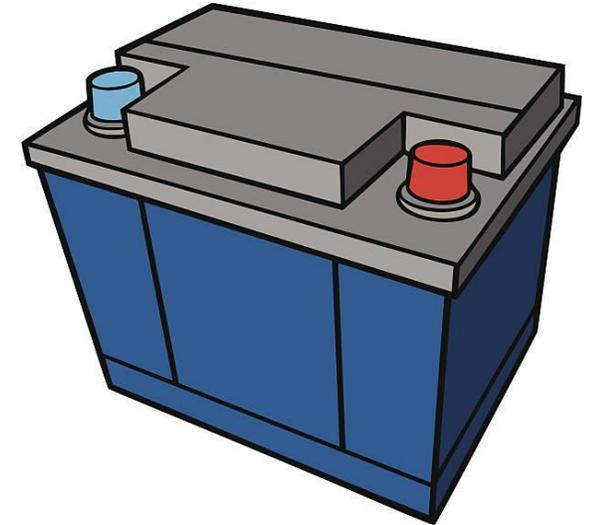
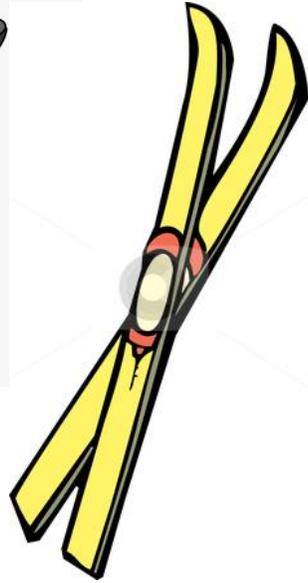
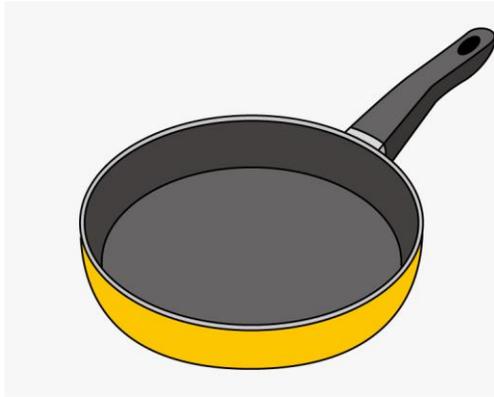
Screening Studie Ingold et al. 2023



Grenzwert Trinkwasserrichtlinie PFAS-4 überschritten (ab 2028)



Wo stecken PFAS drin



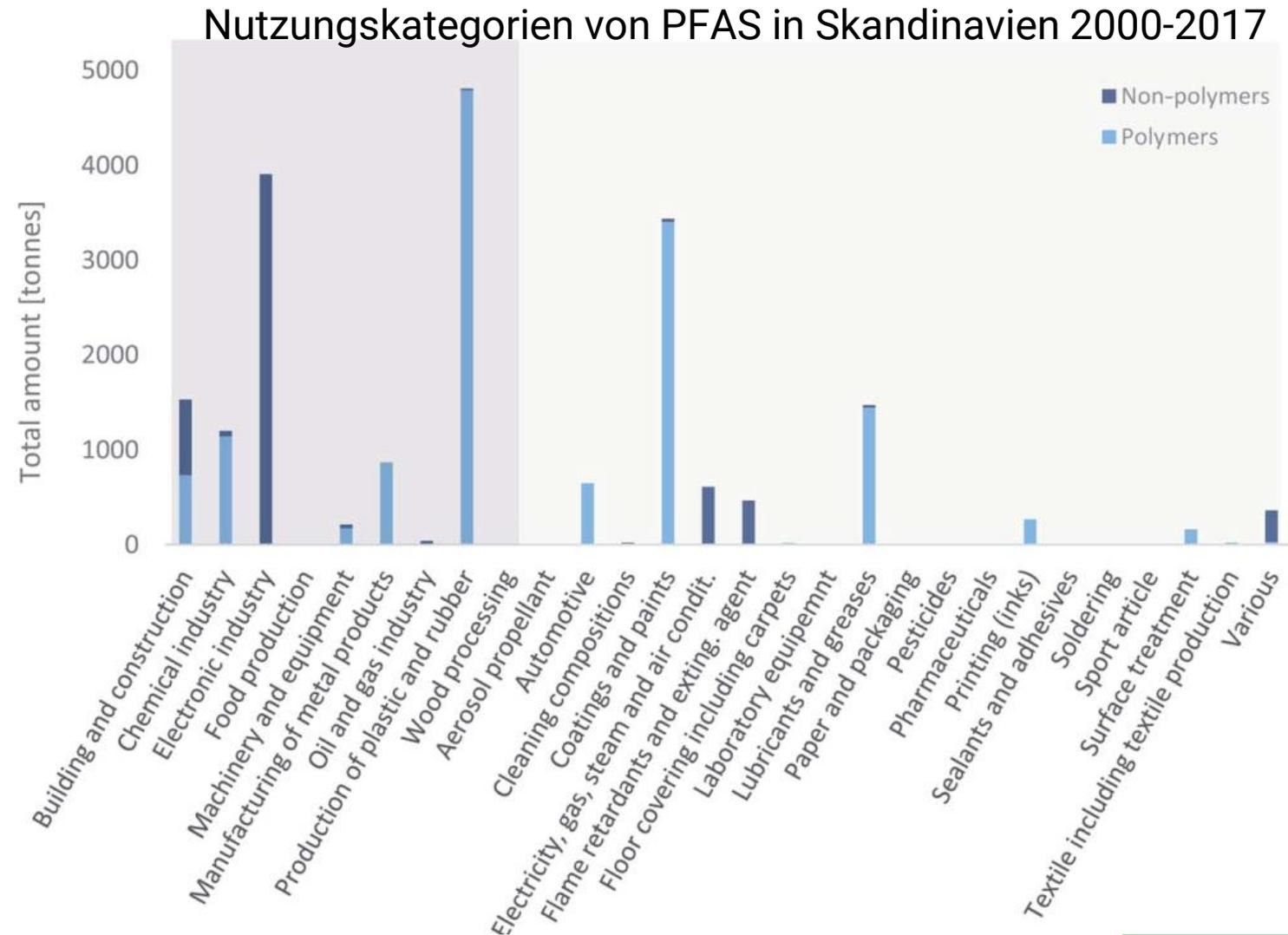
Alternativen?

- Längst großflächig vorhanden z.B.:
 - Textilien
 - Windkraftanlagen (z.B. Vestas verwendet keine PFAS)
 - Solaranlagen
 - Kältemittel
 -

Wo stecken PFAS drin

- 850 000 Tonnen/Jahr verwendet in EU
- ->75 000 Tonnen/Jahr in Umwelt

- Herstellung von Plastik und Gummi
- Elektroindustrie
- Beschichtungen und Farben
- Schmiermittel und Fette
- Baustoffe
- Chemieindustrie

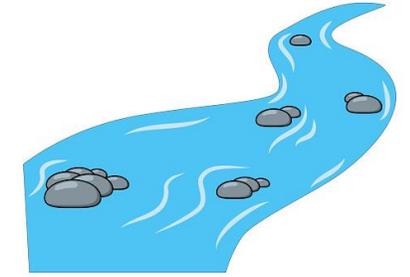
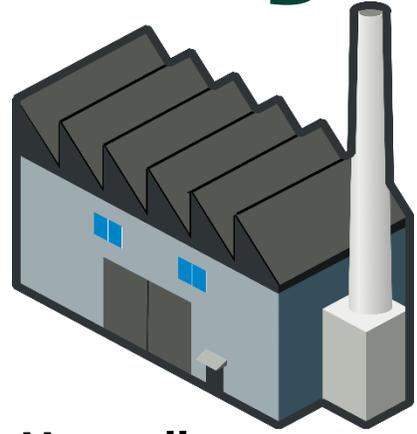


Trifluoracetat (TFA)

- kleinstes Molekül der Gruppe der PFAS-Chemikalien
- in der Umwelt sehr mobil
- Abbauprodukt vieler anderer PFAS
- Einstufung von TFA als fortpflanzungsschädigend wird zur Zeit geprüft
- flächenhafte Eintragsquelle: Pestizide und F-Gase
- lokal: Kläranlagen, Industriebetriebe

Regulierung

Regulierung von PFAS



Herstellung:

- Keine Grenzwerte für Emissionen in Luft und Wasser
- Bundesländer können Orientierungswerte festlegen

Produkte:

- Bisher Regulierung von wenigen Einzelsubstanzen
- Aktuell wird das EU weite Verbot der Stoffgruppe auf Initiative von u.a. Deutschland geprüft

Müllverbrennung:

- Temperaturen meist nicht hoch genug um PFAS zu zerstören

Trinkwasser:

- Bisher keine Grenzwerte oder Pflicht zu testen
- Ab 2026: verbindlicher Grenzwert für 20 PFAS (ohne TFA)

Gewässer:

- Bisher keine Grenzwerte oder Pflicht zu testen
- Zur Zeit Diskussion auf EU Ebene zur Einführung von Grenzwerten in der **Wasser-rahmenrichtlinie**

Herstellung

- Keine Grenzwerte für Industrieemissionen (BImSchG)
- Orientierungswerte können lokal festgelegt werden
- Bsp. NRW-weiter Orientierungswert von 35g/Tag Summe PFAS pro Emittent
- Genehmigung Solvay Bad Wimpfen: 24kg/Tag für TFA

Chempark Leverkusen leitet weiterhin große PFAS-Mengen in den Rhein

Stand: 23.01.2025, 12:22 Uhr

Das Abwasser des Chemparks Leverkusen überschreitet die zulässigen PFAS-Orientierungswerte zeitweise um das Zehnfache.

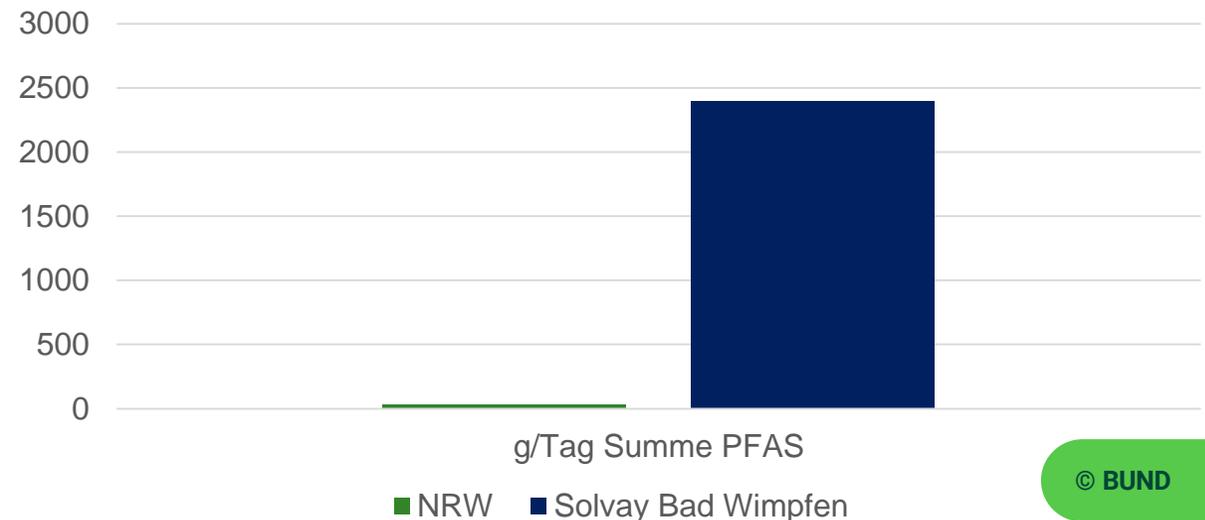
Lanxess stoppt Produktion von Umweltgift PFAS

Stand: 01.03.2024, 13:33 Uhr

Das Chemie-Unternehmen Lanxess war bisher einer der größten Verursacher für die Belastung des Rheins mit den so genannten Ewigkeits-Chemikalien PFAS. Damit ist nach Angaben des Unternehmens nun aber Schluss.

Lanxess hat im Leverkusener Chemiepark die Produktion eines Flammenschutzmittels eingestellt, das bei der Herstellung von nicht-brennbaren Kunststoffen verwendet wurde.

Einleitungsgenehmigung NRW vs Solvay



PFAS in Produkten

Beschränkungsvorschlag



- Umfasst die gesamte Gruppe der PFAS als Chemikalie und in Produkten
- Nach Inkrafttreten Übergangsperiode von 18 Monaten (frühestens 2027)
- Ausnahmen: längere Übergangsperioden für bestimmte Anwendungen (5-12 Jahre)
- Ausgenommen von der Beschränkung: Pestizide, Biozide, Arzneimittel

„Forever Lobbying“ – die Lage in D

- Januar ´25: Ergebnisse „Forever Lobbying Project“. Aufdeckung massiver Einflussnahme der Industrie auf Politik
- Konzertierte VCI (Desinformations-)Kampagne gegen PFAS-Beschränkung, unterstützt von CDU/CSU und anderen Industrie-Verbänden („Überregulierung, Deindustrialisierung“)
- Die Lobbykampagne der Konzerne beruht maßgeblich auf alternativen Narrativen, branchenfinanzierter Forschung und Studien, Panikmache und unbegründeten Behauptungen. Diese Argumente wurden alarmierend häufig von Politikerinnen und Politikern aufgegriffen und beeinflussen nun die Meinungsbildung in der politischen Debatte um PFAS.
- Zusammengekommen haben die größten PFAS-produzierenden Unternehmen ihre deklarierten Lobbyausgaben auf EU-Ebene im vergangenen Jahr (2024) durchschnittlich um 34 % erhöht.
- Deutsche Chemieindustrie maßgeblich beteiligt. Ziel: Gruppen-Bewertung und Regulierung verhindern
- Deutschland hat großes Gewicht bei Abstimmungsverfahren

PFAS-Faktencheck

PFAS sind größtenteils ersetzbar

FAKE

PFAS seien auf Grund ihrer chemischen und thermischen Stabilität wichtig und seien unersetzbar, wenn Produkte oder industrielle Prozesse extremen Bedingungen ausgesetzt sind.

Dies stimmt nur bedingt. Richtig ist, dass die Gruppe der per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen aufgrund ihrer chemischen Eigenschaften und der damit verbundenen Stabilität und Persistenz in vielen Prozessen und Anwendungen genutzt wird. Dies sind aber keinesfalls nur Extrem- oder Spezialanwendungen. Vielmehr werden PFAS in vielen Bereichen verwendet, wo sie ersetzt werden können und die zudem noch umweltoffen sind, d.h. Freisetzungen von PFAS können kaum verhindert werden wie bspw. in Lebensmittelkontaktmaterialien (in Dänemark sind PFAS bereits für Lebensmittelkontaktmaterialien verboten). Outdoor-Bekleidung viele (Firmen wenden keine PFAS mehr an) und (bald beschränkten) Löschschäumen!

Eine Gefahr besteht - unabhängig von der konkreten Anwendung

FAKE

Bei einer sachgemäßen Anwendung und sicheren Entsorgung besteht keine Gefahr durch PFAS für Mensch und Umwelt.

Auch die sachgemäße Anwendung von PFAS erfolgt in vielen Produkten verbrauchernah und umweltoffen und die Freisetzung von PFAS ist nicht vermeidbar, z. B. bei PFAS-haltigen Imprägniermitteln oder Skiwachsen. Daneben kommt es zu Freisetzungen von PFAS aus Herstellungs- und Verarbeitungsprozessen¹ und auch die Abfallentsorgung² ist eine große Emissionsquelle, u.a. weil Müllverbrennungsanlagen in der Regel nicht die erforderlichen Temperaturen erreichen, um PFAS vollständig zu zerstören. PFAS überstehen auch Recyclingprozesse³ und sind damit Teil von Stoffkreisläufen. Wenn Sekundärmaterialien PFAS enthalten, können diese nur noch in wenigen Anwendungsbereichen verwendet werden und damit werden wichtige Ansätze für eine schadstofffreie Kreislaufwirtschaft untergraben oder belastete Materialien geraten ungewollt und unerkannt in (Verbraucher-)Produkte.

Angesichts dieser komplexen Situation, in der Mensch und Umwelt mit unterschiedlichen PFAS aus verschiedenen Quellen⁴ zum Teil sehr langfristig exponiert sind, liefern Standardtests kein ausreichendes Verständnis über mögliche Umwelt- und Gesundheitswirkungen. Darüber hinaus ist die Quantifizierung künftiger Expositionsniveaus und sicherer Konzentrationswerte für PFAS aufgrund der Exposition gegenüber PFAS-Gemischen und aufgrund der sehr hohen Persistenz höchst unsicher. Gefahren durch PFAS auszuschließen, ist nach den verfügbaren wissenschaftlichen Methoden also nicht möglich. Daher könnte eine Forderung nach einer auf die sichere Nutzung beschränkte Verwendung von PFAS allenfalls eine Reduzierung der PFAS-Emissionen bewirken, würde jedoch weit hinter dem Notwendigen zurückbleiben. Zudem bietet sie keinerlei Anreize zur Substitution.

Forderungen des BUND



Zur Dringlichkeit einer Beschränkung der „Ewigkeits-Chemikalien“ PFAS

Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS), sind langlebig, mobil, toxisch und bioakkumulierend. Sie finden sich in tausenden Verbraucherprodukten und technischen Anwendungen, werden in allen Umweltmedien, auch in emissionsfernen Gebieten, in Biota und im Menschen nachgewiesen. Die Stoffgruppe umfasst nach aktuellen Schätzungen über 30.000 Einzelsubstanzen. Die bekanntesten und bestuntersuchten PFAS sind die perfluorierten Alkylcarbon- und Alkylsulfonsäuren mit den Einzelsubstanzen Perfluorooctansulfonsäure (PFOS) und Perfluorooctansäure (PFOA), die über das Stockholm-Übereinkommen und auf EU-Ebene in vielen Anwendungen verboten oder stark beschränkt sind. Die Industrie weicht immer wieder auf andere, weniger untersuchte PFAS aus.

Im Februar 2023 veröffentlichte die Europäische Chemikalienagentur ECHA einen detaillierten Vorschlag zur Beschränkung dieser extrem langlebigen „Ewigkeits-Chemikalien“ als gesamte Stoffgruppe, ausgearbeitet von Fachbehörden aus Deutschland, den Niederlanden, Norwegen, Schweden und Dänemark. Seither hat sich massiver Widerstand von Interessenskreisen aus Industrie und Politik formiert, die den Beschränkungs-vorschlag wegen seines umfassenden und präventiven Ansatzes als undifferenziert ablehnen. Der BUND begrüßt dagegen den Vorschlag als wichtige Maßnahme, um die fortschreitende Kontamination von Mensch und Umwelt mit diesen hoch problematischen Stoffen aufzuhalten. Der gewählte Gruppenansatz hat Pilotcharakter für eine effektivere Chemikalienbewertung in der EU.

Angesichts der gravierenden und weitweiten Belastungen von Mensch und Umwelt durch per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS) fordert der BUND:

- Die Bundesregierung setzt sich für die Umsetzung der universellen PFAS-Beschränkung ein, die von Fachbehörden aus fünf Mitgliedsstaaten (DE, DK, NL, NO, SE) erarbeitet wurde, sobald die ECHA ihre Empfehlung vorlegt. Diese muss beinhalten:
 - die Beschränkung der gesamten PFAS-Gruppe in der EU, einschließlich polymerer PFAS und Importprodukte, die PFAS enthalten
 - befristete Ausnahmen bis zur Entwicklung geeigneter Alternativen für essentielle Anwendungen die gemäß dem Muster des Montreal-Protokolls

- die **Beschränkung der gesamten PFAS-Gruppe** in der EU, einschließlich polymerer PFAS und Importprodukte, die PFAS enthalten noch in dieser Legislatur auf den Weg bringen (bis 2029)
- befristete Ausnahmen bis zur Entwicklung geeigneter Alternativen für essentielle Anwendungen** die gemäß dem Muster des Montreal-Protokolls für Gesundheit, Sicherheit und das Funktionieren der Gesellschaft unverzichtbar sind
- Vollständige **Inhaltsstofftransparenz** von Chemikalien in Produkten - > Kennzeichnungspflicht PFAS
- Im Sinne einer erweiterten **Herstellerverantwortung** und des **Verursacherprinzips** sind Hersteller und gewerbliche Anwender zur Finanzierung heranzuziehen.
- sofortigen **Maßnahmenplan der Bundesregierung** mit u.a. Sonderförderprogramm, Getrennte Sammlung PFAS-belasteter Abfälle,..
- Vorläuferverbindungen, bei deren Abbau **Trifluoressigsäure (TFA)** entsteht, sind konsequent zu verbieten

Was kann ich tun? Druck auf Politik erhöhen!



Dr. Andrea Lübcke

Physikerin
Bündnis 90/Die Grünen

Dr. Andrea Lübcke (© Andrea Lübcke/
Markus Pichlmaier)



Christian EHLER 

Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)



Sergey LAGODINSKY 

Fraktion der Grünen / Freie Europäische Allianz



Gabriele BISCHOFF 

Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament

Auswahl Europaabgeordnete aus B/BB
sergey.lagodinsky@europarl.europa.eu
christian.ehler@europarl.europa.eu
gabriele.bischoff@europarl.europa.eu

ToxFox App des BUND

- Scannen, fragen, Druck auf Firmen ausüben
- PFAS in Kosmetik und Alltagsprodukten aufspüren
- Mit dem ToxFox können Verbraucher*innen den Barcode von Produkten scannen, Schadstoffe aufspüren und ihre Gesundheit und die Umwelt schützen



Ohne Google für Android:



Danke!

Janna Kuhlmann

janna.kuhlmann@bund.net

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.

Bundesgeschäftsstelle

Kaiserin-Augusta-Allee 5

10553 Berlin

Tel. +49 30 27 586 -426

Fax +49 30 27 586 -440

www.bund.net



Foto: Jörg Farys / BUND